

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 36 (1910)
Heft: 45

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefkasten der Redaktion.

P. S. in Z. Wie richtig sagt schon Jean Paul:

Sonderbar muß das dem Denker erscheinen,
Muß ihn Leiten auf ernste Fragen,
Daz unter „Einem die Wahrheit sagen“
Immer die Menschen nur Tadel meinen.

S. Br. Da frägt man gleich immer: Wer ist der Verfasser? oder wen hat er gemeint? Man muß nicht gleich alles auskönneln, nur immerzu genießen und verdauen. — Kl. Daz bei vorkommender unbewußter Wiederholung eines Calembourgs gleich die Selbstachtung eines Redakteurs aus dem Sein gehen soll, ist uns noch unverständlich. „Dagegen“ hat Ihnen das andre große Freude gemacht.

Nat. also, dann gleicht sich ja die Sache aus! — H. M.-B. in R. in B. Wie Sie sehen, glänzt es in heutiger Nummer. — Blau. Gewiß, das läßt sich als Illustration verwerten. — C. F. Ja, ja, es gibt schwierige und aber auch schmierige Verhältnisse. Mit den letzteren wollen wir lieber nichts zu tun haben. — S. G. Dank und Gruß. — X. in Basel. Von bereits gedruckten Sachen können wir keinen Gebrauch machen. — A. A. Sie können weder wünschen noch glauben, daß wir jeder politischen Ansicht Rechnung tragen sollen; in Sachen für das allgemeine Wohl werden wir nach bestem Ermessen mit Stift und Feder eintreten. Nun soll ein Gottesfriede eintreten, in einigen Jahren ist alles wieder etwas älter geworden. — J. L. Sie halten es unter Ihrer Würde, den N. in die Hand zu nehmen; wir sind überzeugt, daß Sie ein eifriger Leser jeder Nummer sind. Uebrigens, wenn Sie Ihre Würde sehen, wir lassen freundlich grüßen. — Anonymes wandert in den Papierkorb.

Elementar-Ereignisse.



Steinschlag



Ueberschwemmung

Mein Mädel.

Nie hab ich mein Mädel lieber,
Als wenns mir im Schmolleieber
Zehn, zwölf Seiten Folio,
Mir ein allerliebst Imbroglio,
Kritzelt mit der Hand, der weißen,
Haspelt mit dem Hirn, dem heißen,
Zirbeldräuf geschwollen Kleinen,
Wenn es strampelt mit den Beinen!

Nie hab ich mein Mädel lieber,
Als wenn es im Schmolleieber
Mir mit feinen Argumenten,
Quisproquo — inkoheren,
Heil'ger Joseph! het'rogen,
Wenn mit feinen Piedotränen
Mir den Standpunkt „klar“ will machen,
Ja, da muß ich herzlich lachen!

Da kenn' ich ein Panacee,
(Wirkt rasch und sicher, tut nicht weh):
Ich küß das Mäulchen schnell ihm zu,
Dann hab ich glücklich meine Ruh!
Sando Pano.

Die roten Hosen.

In Frankreich jeht et dämlich;
Ick hörte jester nämlich,
Es kommen die Franzosen
Um ihre roten Hosen.

Sie finden det unpraktisch;
Ick fand det lang ischon — faktisch
Und lachte ob die Marotten
Von die rötlischen Külloten.

Erst hatten sie dran ihre Freude
Und dennoch wenden sich heute
So viele in glänzender Eintracht
Jejen die jerötete Beintracht.

So wird es nun ernsthaft werden.
Es verichwinden von unsre Erden
Die lauten Franzosenhönhchen
Mit die roten Pantalönhchen.
Berliner.

Die armen Dichter.

Biel brav Dichtern im weiten Land
Wohl oft der Wunsch auf der Zunge stand:
„D könnte ich, wie der Vogel im Wind
Durchfliegen die Lüfte so pfeilgeschwind.“
Und sie meinten, was Wunders sie höhes
ersehnt,
Und hatten es unerreichbar gewähnt;
Jetzt lösen sie „Dübendorf hin und zurück“
Um andre zu sehen in ihrem Glück.
Möll.

Portraits aus Totenäsche.

Ich habs mit Staunen vernommen
Und lange hats gedauert,
Bis ich zur Befinnung gekommen,
Dann hab ich die Menschheit bedauert.

Uun will man in Formen pressen
Die Alte der gründlich Toten
Und sie also, statt zu vergessen,
Nachträglich länger verzoten.

Und einer, der nichts als ein Petz war,
Solange er ging mit den andern,
Wird nachträglich noch verletzbar
Und muß ins Leibhaus wandern.

Die aus Alte geformte Visage
Dient nun, im stolzen Rahmen
Als ausgefuchte Staffage
Im Zimmer hübscher Damen.

Mein Gesicht zieht in stillem Gejammer
Sich schrecklich in die Länge;
Denk ich an die Rumpelkammer,
In der ich als Alte einst hänge.

Hottinger Lefezirkel-Beginn.

Heiti: Wie isch es ghy am lezte Vor-
tragsobig?
Köbi: He, dr Baron v. Gleichen-Ruß-
wurm händ sie la cho.
Heiti: Chan er öppis?
Köbi: Emal nüt derfür, daß er em
Schiller sy Uränkel isch!

Residenzklatsch.

Bern: Die Gewehrkommission hat sich gegen die Einführung eines automatischen Gewehrs ausgesprochen; dagegen ist sie mit der automatischen Kreditforderung wohl einverstanden.

Paris: Ministerpräsident Briand hat die Respektenschwindlucht nicht überstanden und reicht die Demission ein.

Berlin: Im Kriegsministerium wurde die Anschaffung von etlichen Aeroplanoen beschlossen; sie sollen der Regierung ermöglichen, den Volkswillen nicht bloß zu zu umgehen, sondern zu umfliegen.

Rom: Vom Vatikan aus sucht man eifrig nach einem Abiatzgebiet für die seit der portugiesischen Revolution auf Lager stehenden Jesuiten.

Druckfehlerfeuvel.

Sie ging oft zur Aushilfe in einen Biergarten, denn mit Wählen allein vermochte sie sich nicht durchzubringen.

In der Türkei ist es üblich, für jede Dienstleistung als Extrabelohnung einen Backisch zu spenden.

Der Sänger erzielte einen schönen Beifall durch seine hohe Distelflimme.

Den abgeblitzten Spielverderben.

Schön war 's Dübendorfer Fliegen,
Sagt man anders, muß' man lügen.
Ja logar dem Doktor Schneli
Dem erklären wir ganz fröhli:
Mit Neidhammel-Telegrammen
Schmeißt man keinen Flug zusammen!
Schang.